Die Aktion "Bauernhausforschung in der Schweiz"

Autor(en): **Leuzinger, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-781809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

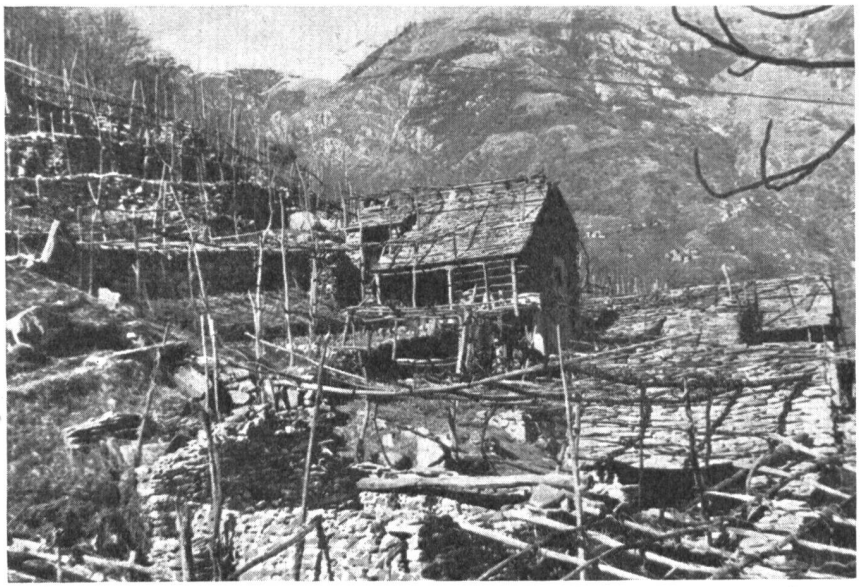
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abb. 1. Rebterrassen bei Mergoscia.



Hans Leuzinger

Die Aktion «Bauernhausforschung in der Schweiz»

1. Aufgabe. Die Aktion «Bauernhausforschung in der Schweiz», eine Abteilung der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, stellt sich die Aufgabe, das schweizerische Bauernhaus aller Landesgegenden nach einheitlichen Gesichtspunkten zu erforschen, und zwar in einem umfassenderen, wissenschaftlicheren Sinn, als dies bisher geschehen ist. Die ersten Bemühungen um das Bauernhaus erfolgten unter dem Einfluss der Romantik, man begeisterte sich für die natürliche Lebensweise des Landvolkes, für seine Sitten und Gebräuche, für seine Häuser, wollte deren Bauformen verwerten zur Belebung der Baukunst, welche in akademischen Formen erstarrt schien. Forscher wie Gladbach, Professor am Eidg. Polytechnikum, bemühten sich, die handwerksmässigen Konstruktionen der Holzhäuser festzuhalten und ihre Schönheit bekanntzumachen. Es wurden daher mit Vorliebe die Spitzenleistungen alter bäuerlicher Baukunst studiert und aufgenommen. In der Folge ging der Chaletstil verheerend über das Land, als missverstandene Nachahmung des reichen Bauernhauses des späten 18. Jahrhunderts, wie es am üppigsten sich ausprägte im Berner Oberland und im Pays d'Enhaut des Waadtlandes. Der Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein bemühte sich um eine Erforschung auf breiterer Basis, die jedoch je nach den Landesteilen und Bearbeitern in Qualität und Wahl der Objekte ganz verschieden ausfiel. Immer auch sollten die ehrwürdigen Bauformen nicht bloss der Nachwelt überliefert werden, sondern für das moderne Bauen als Vorbilder dienen. Historiker und Sprachforscher wandten dem Bauernhause ihr Interesse zu; in neuerer Zeit haben Siedlungs- und Wirtschaftsgeographen unter ihren Gesichtspunkten sich seiner angenommen.

Die Trägerin der Aktion ist heute die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, die damit einem Teilgebiet ihrer Tätigkeit besondere Aufmerksamkeit zuwendet, in der Erkenntnis, dass es heute höchste Zeit sei, die Reste des Bauernhauses, dessen Existenz von allen Seiten bedroht ist, wenigstens in Plan und Bild zu erhalten.

Man darf sich keiner Illusion hingeben; die äussere Erscheinung auch unserer noch am besten erhaltenen Bauerndörfer, derjenigen an den Sonnenhängen und Terrassen der Walliser Täler, ist bereits in Umwandlung begriffen. Neue Baumaterialien, die Sicherung vor Bränden, Unverstand und Unkönnen, wirtschaftliche Not verändern im Laufe der nächsten Jahrzehnte das uns vertraute Bild völlig.

Die Untersuchung hält sich nun nicht bloss an das hochentwickelte, besonders hervorstechende Beispiel, sondern sie will das Typische, Allgemeingültige, entwicklungsgeschichtlich Wertvolle herausschälen. Die Aktion bürgt für die Wissenschaftlichkeit der Durchführung und hat sich entsprechend der Vielfältigkeit der Aufgabe die Hilfe von Spezialisten aus den verschiedensten Wissens- und Tätigkeitsgebieten gesichert. Wirtschaftsgeographen, Siedlungsspezialisten, Sprachforscher, Historiker und Kunsthistoriker, Architekten und Ingenieure haben sich zur Mitarbeit verpflichten lassen. Es sind in allen Kantonen entsprechend zusammengestellte Arbeitsgruppen (kantonale Komitees) gebildet worden.

Die Leitung der Aktion wird durch die Zentralstelle in Basel, Staffelberg 7, besorgt, welcher Herr Dr. Max Gschwend vorsteht. Sie überwacht und koordiniert die Arbeiten in den verschiedenen Kantonen, sorgt für die Verarbeitung des Materials und verkehrt mit verwandten Institutionen im In- und Ausland. Ihr untersteht das Zentralarchiv, welches die Sammlung, Katalogisierung und Archivierung des eingehenden Materials besorgt und für Interessenten ohne weiteres zugänglich ist.

Was macht nun die Bauernhausforschung auch für den Planer, den Techniker, den Volkswirtschaftler so interessant?

Es ist die umfassende Art des Vorgehens, welche nicht bloss die einzelne Hausform berücksichtigt

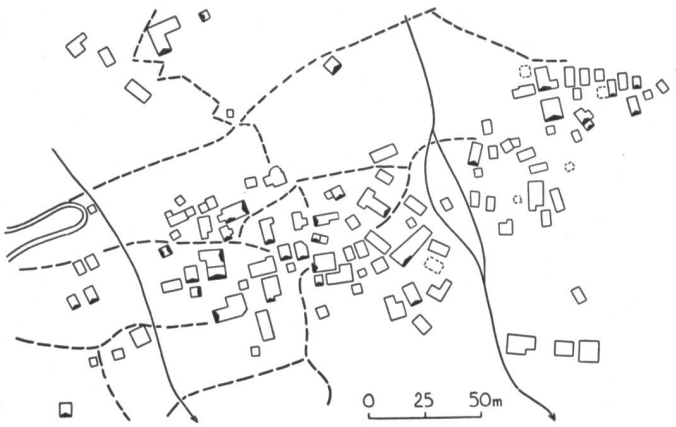


Abb. 2. Verbreitung der offenen Giebel in der Frazione Rivapiana/Mergoscia.
Schwarz markiert: offene Giebel.

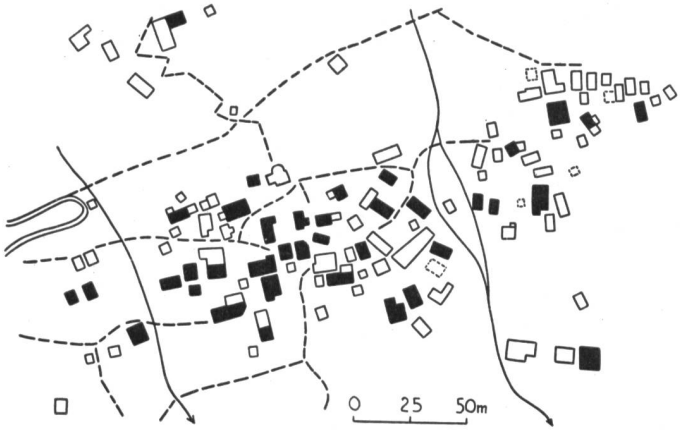


Abb. 3. Verbreiterung der Loggiahäuser in der Frazione Rivapiana/Mergoscia.
Schwarz: Häuser mit Loggien.

und erforscht, sondern sie auch in ihrer Beziehung zum Gelände, zur Siedlung, zur gesamten Umwelt erfassen will; die sich Rechenschaft gibt über die Einflüsse von Klima, Bodenbeschaffenheit und Betriebsform. Sie deckt sich so mit einer sorgfältigen Unterlagenforschung, welche auch der Orts-, Regional- und Landesplaner bei seiner Arbeit durchzuführen hat. Klima, Lebensart, Betriebsform, Nutzungsform haben das alte Bauernhaus, die alte Siedlung geformt und ihre Erfassung gehört heute zur Grundlage einer sorgfältigen modernen Planung. Unsere Landschaft vor Einbruch der Industrialisierung im 19. Jahrhundert verdankte ihre Harmonie und Schönheit weitgehend jahrhundertelang geltenden Gesetzen, welche die Bebauung des Ackerlandes im Wechsel von Sommer- und Wintersaat und Brache genau regelten. Sie ist zum grossen Teil das Ergebnis einer planvollen, durch Jahrhunderte reichenden Entwicklung.

Dieses uralte bäuerliche Land ist seit 150 Jahren ständig zurückgedrängt, verkleinert und misshandelt worden. Seine Erhaltung, angepasst an die heutigen Verhältnisse, ist zur Aufgabe des ganzen Volkes, zur speziellen der mit der Planung beschäftigten Köpfe geworden. Auch die Aktion «Bauernhausforschung in der Schweiz» hat sich hier eingeschaltet.

2. Vorgehen. Wie erreicht die «Aktion» nun ihr Ziel? *Bestandesaufnahmen*, denen der Nachweis der für die Aufnahme in Frage kommenden Objekte und ihre knappe Erfassung zufällt, anschliessend daran eingehende technische, historische und kunsthistorische *Hauptaufnahmen* werden ergänzt durch die Festhaltung der sprachlichen Bezeichnungen (terminologische Aufnahmen) und durch Siedlungs- und wirtschaftsgeographische Untersuchungen.

3. Ergebnis. Die Ergebnisse bestehen aus Plänen, Zeichnungen, photographischen Aufnahmen und Beschreibungen. Sie werden verdeutlicht und verwertet durch Eintragung der Resultate in entsprechendes Kartenmaterial, welches die Verbreitung der Wirtschaftsformen, der Bauformen, Einrichtungen usw. in ähnlicher Weise zeigt, wie der schweizerische Sprachatlas die Verbreitung eines Mundartwortes darstellt.

So wird es möglich sein, das alte Bauernhaus der Schweiz in seiner Mannigfaltigkeit für die Nachwelt, besonders auch für die Wissenschaft festzuhalten; was an ihm lebendig ist für die Zukunft zur Verfügung zu stellen. Der Forscher wird die Verbreitung und Mischung der verschiedenen Typen festhalten können, die unabhängig von den heutigen Kantonsgrenzen auf viel älteren Grundlagen und Gegebenheiten beruhen.

4. Art der Lösung. Für die Durchführung der Erhebungen hat das Kuratorium der Bauernhausforschung eine ausführliche Wegleitung [1]) mit einer

[1]) Wegleitung für die Aufnahmen der bäuerlichen Hausformen und Siedlungen in der Schweiz (Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde; Basel, Krebs AG, 1948; zu beziehen durch jede Buchhandlung zum Preis von Fr. 7.50).

Abb. 4. Funktionen der Bauten in der Frazione Rivapiana/Mercoscia.

1 Wohnhaus, benützt
2 Wohnhaus, unbenützt
3 Ruine
4 Mehrzweckbau, benützt
5 Mehrzweckbau, unbenützt
6 Heustall
7 Kastaniendörrhaus
8 Speicherbau
9 Backofen
10 Trotte

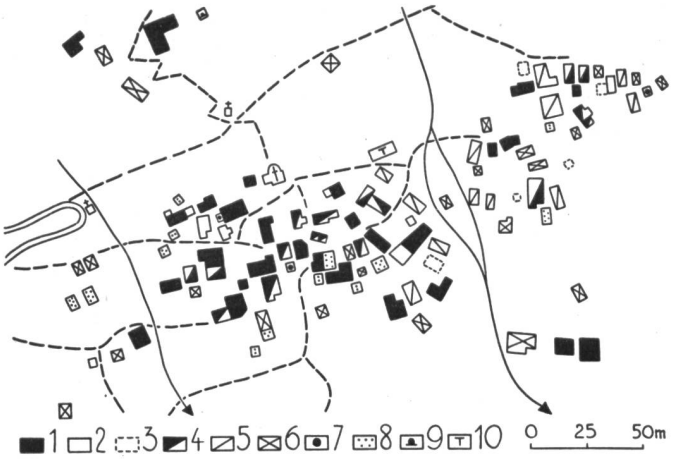
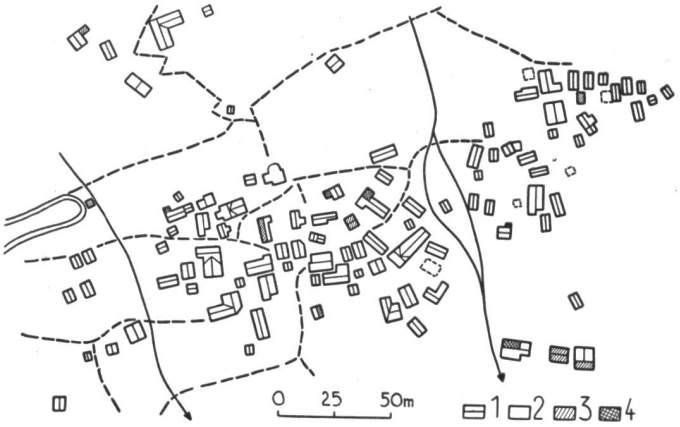


Abb. 5. Bedachung und Firstrichtung in der Frazione Rivapiana/Mercoscia.

1 Firstrichtung
2 Gneisplatten-Deckung
3 Ziegel-Deckung
4 Blech-Deckung



grossen Zahl von Zeichnungen erstellen lassen, welche mit ihren detaillierten Angaben weitgehend eine gleichmässige Bearbeitung über das ganze Gebiet der Schweiz sichern soll.

In dieser sind die Hausformen, Dachformen, die wichtigsten Hausteile, die Gebäudetypen genau umschrieben und einheitlich bezeichnet, ebenso die natürlichen und künstlichen Baumaterialien. Richtlinien regeln die Beschreibung von Haus- und Siedlungsformen und vermitteln Angaben und Bezeichnungen für:

a) Baukonstruktionen, Holzverbindungen, Steinverbände, Dachmaterialien, Verschalungen und Verkleidungen;
b) Fenster und Türen, Treppen, Feuerungsanlagen, Einfriedigungen;
c) die Differenzierung der Bauten nach Räumen, Geschossen und Anbauten;
d) die Gliederung der Bauten und Räume nach ihren wirtschaftlichen und kulturellen Funktionen;
e) die Aufzählung der Betriebsformen;
f) die Erfassung der Siedlungen usw.

Von besonderm Interesse sind sodann die Musterbeispiele zur Bestandesaufnahme, welche für jedes Objekt einen örtlichen Uebersichtsplan (Lageplan), den Hauptgrundriss, die photographischen Aufnahmen des Ganzen und seiner topographischen Teile, sowie ein Fragebogen-Schema verlangt. Als Beispiel für die Hauptaufnahme ist das in der Ostschweiz wohlbekannte Roswiesli bei Fischental (Aufnahme des TAD Zürich) gewählt worden.

Weiterhin interessieren den Planer die *Spezialaufnahmen*, die der Bearbeitung bestimmter Probleme dienen, welche sich aus dem Aufnahmenmaterial ergeben können, z. B. die Feststellung der Häufigkeit und Verbreiterung bestimmter Bautypen und bestimmter wirtschaftlicher Einrichtungen, die Erfassung der baulichen Schmuckformen, dank deren die Altersbestimmung ermöglicht wird u. a. m.

Als Beispiele werden Aufnahmen aus dem Tessin aufgeführt, und zwar von Mergoscia im Verzascatal, einer Siedlung am Steilhang hoch über dem Talgrund. Aus Situationsplänen der Ortschaft ersieht man die Gestaltung und Verbreitung der offenen Giebel, ihre Bedachung und Firstrichtung, den Anteil der Loggiahäuser an ihrem Aufbau.

Es ergibt sich so ein sehr interessantes Karten- und Planmaterial, besonders in Mischgebieten, wo man die Verbreitung von Flach- und Steilgiebeln, die Häufigkeit eines besondern Grundriss- oder Konstruktionstyps (z. B. Ständerbau) von Holz- oder Massivbau, ebenso die Verbreitung bestimmter Feuerungsanlagen, Eigentümlichkeiten der Eigentumsverhältnisse und vieles anderes mehr, feststellen kann.

An einem bäuerlichen Heimwesen aus dem 17. Jahrhundert von Rodersdorf im Kanton Solo-

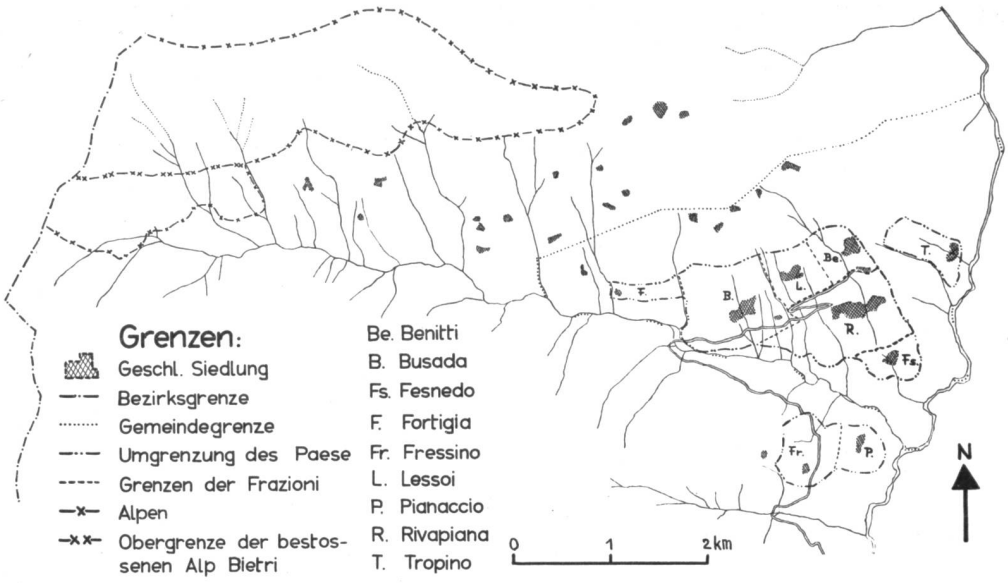


Abb. 6.

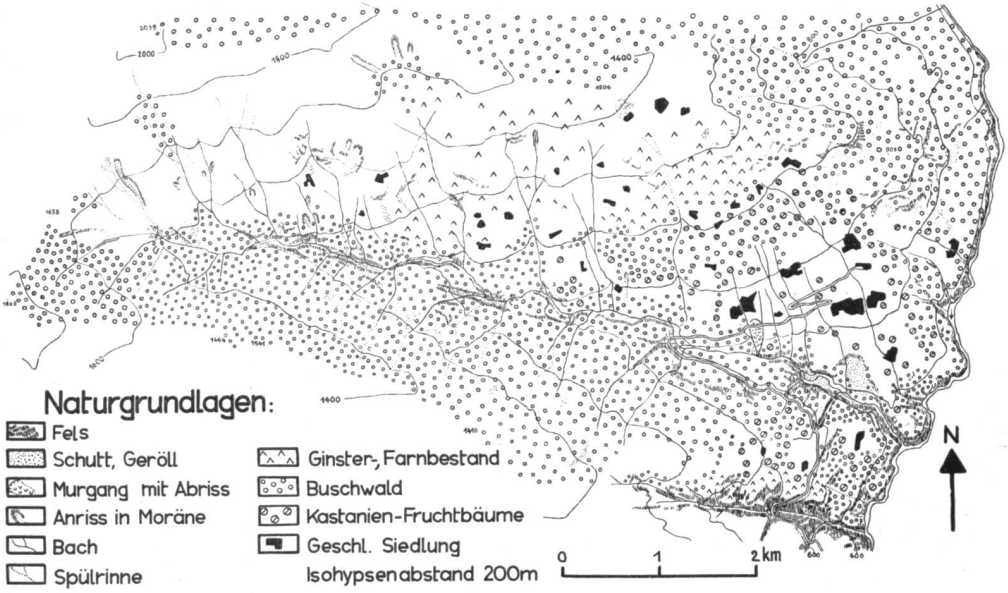


Abb. 7.

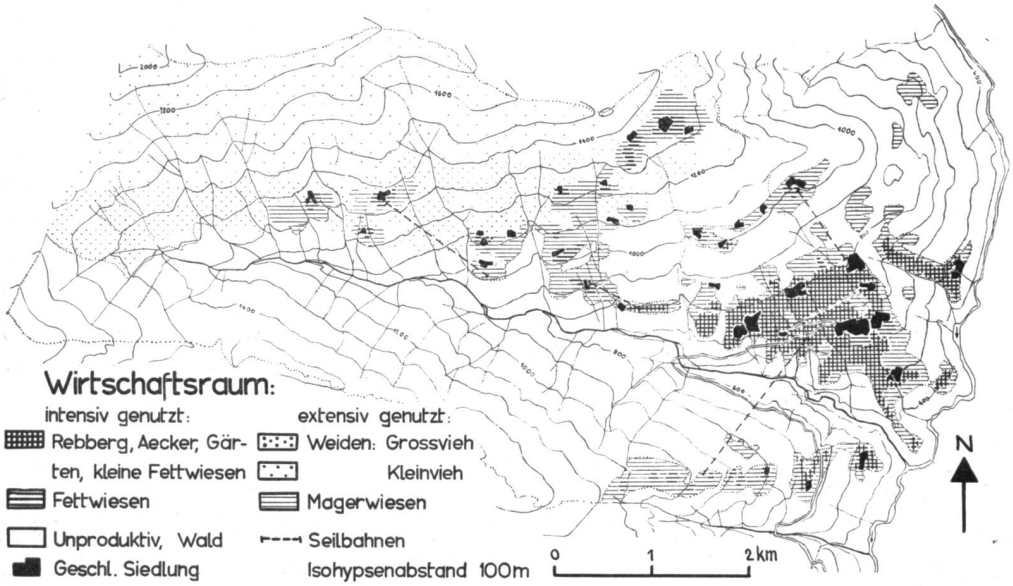


Abb. 8.

thurn wird gezeigt, wie Historiker und Kunsthistoriker ihre Teilaufgabe bewältigen. Das schon erwähnte Roswiesli zeugt davon, wie die Sprachforschung sich ihrer Aufgabe entledigt.

Als Beispiel für Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie wird ebenfalls Mergoscia beigezogen. Die Aufnahmen geben in Bildern und Karten Lage, Bodengestaltung und Form der Siedlung wieder. Schematische Zeichnungen vermitteln die verschiedenen Hausformen, die territorialen Verhältnisse mit Flussnetz, Grenzen der Gemeinden und Fraktionen, die verschiedenartige wirtschaftliche Nutzung, die Funktionen der Bauten eines Dorfteiles, deren Bedachung und Firstrichtung. Sie weisen auch hin auf die Güterzerstückelung, auf den grossen Kulturrückgang, auf den Zerfall von ganzen Gebäuden und Siedlungen als Folge der Entvölkerung.

Alles in allem ist diese Wegleitung für die Aufnahmen der bäuerlichen Hausformen und Siedlungen in der Schweiz eine ausserordentlich interessante und anregende Schrift, die jedem mit Planung Beschäftigten, aber auch jedem um die Zukunft unseres Landes besorgten Schweizer viel zu bieten vermag.

Die Aktion «Bauernhausforschung in der Schweiz» verdient die Förderung durch alle Kreise unseres Landes, damit sie ihre grosse und schwere Aufgabe rechtzeitig zu lösen und ihre Früchte unter Dach zu bringen vermag. Solange nicht besondere Verhältnisse, z. B. die Notwendigkeit zur Arbeitsbeschaffung besteht, ist an die Durchführung der Hauptaufnahmen nicht zu denken; um so wichtiger ist es, schrittweise durch die vorausgehenden Bestandesaufnahmen das Material ausfindig zu machen und festzuhalten.

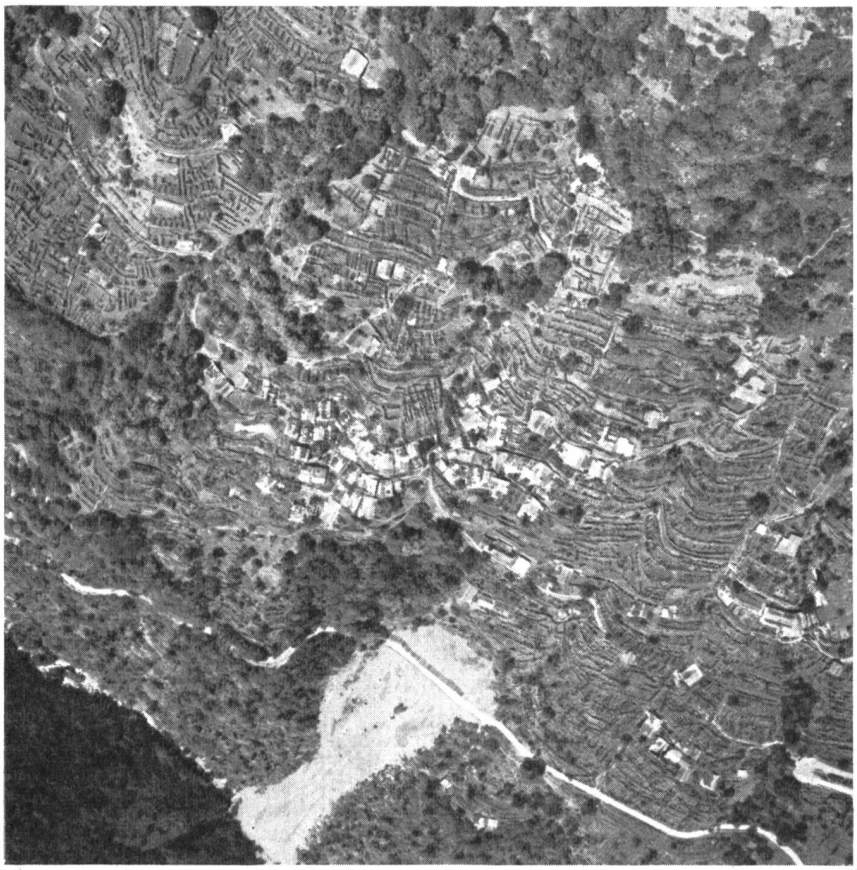


Abb. 9. Kulturlandrückgang in der Frazione Rivapiana/Mergoscia.